

# Kosten, Besucherzahlen und Parkplätze: das Wichtigste zum Surfpark

**Das Projekt Waveup wirft Fragen auf. Einige sind bereits beantwortet – etwa jene nach dem Verkehrsaufkommen oder den Parkierungsmöglichkeiten. Auch woher das Wasser kommen soll, steht nun fest. Dieser Punkt ist auch schon im Kantonsrat diskutiert worden.**

MARTIN LIEBRICH

**Was kostet es?** Der Surfpark wird privat finanziert – der Kanton Zürich wird sich an den Investitionskosten für die reinen Sportanlagen voraussichtlich mit 15 Prozent beteiligen. Ein entsprechendes Begehren des kantonalen Sportdirektors Mario Fehr an den Regierungsrat ist vorbereitet. Der Eintritt soll für Einwohner der Gemeinde Regensdorf gratis sein. Wer die Sportinfrastruktur nutzen möchte, muss dafür aber bezahlen. Max Walter: «Man kann das vergleichen mit der Sportanlage Erlen in Dielsdorf oder einer Minigolfanlage. Dort bezahlen die Gäste ja auch für die Benutzung.» Alle anderen bezahlen Eintritt, können diesen aber voraussichtlich an einer Konsumation im Restaurant anrechnen lassen.

**Wer soll kommen?** Die heutige Szene liegt in der Schweiz laut einer Studie bereits bei rund 50000 Surfern. Dazu sollen Surfer aus ganz Europa angezogen werden, denn die Anlage in Regensdorf soll die erste dieser Art auf Festland in Europa werden. Rund 10 Prozent der Benutzer sollen Profis sein. Der Rest sind erfahrungsgemäss Hobbysurfer, Familien und Schulklassen. Die Profis können dank der künstlich erzeugten Wellen viel intensiver trainieren als auf dem Meer, wo alles wetterabhängig ist. Auch Wettkämpfe mit TV-Liveübertragung sind denkbar. Surfanlagen mit künstlichen Wellen bestehen bereits in Spanien und in England. Sie sind aber weniger gross oder anders konzipiert. Weitere Surfparks sind in der Nähe Hamburgs, in Berlin und bei Kitzbühel geplant.

**Wie reisen die Besucher an?** Die Anreise der Surfer soll zur Hälfte per öffentliche Verkehrsmittel erfolgen. Seitens der Gemeinde Regensdorf orientiert man sich an einem Modalsplit von 25 zu 75 Pro-



Die Parzelle der geplanten Anlage liegt direkt neben der Sportanlage Wisacher (oben rechts) und ist momentan noch Landwirtschaftszone. Im Osten grenzt der geplante Surfpark an Wohngebiet. Visualisierung: PD

zent – jeder Vierte soll also per ÖV anreisen. Die Betreiber streben 50:50 an. Erreicht werden soll diese Zahl mit Massnahmen wie vergünstigten Eintrittspreisen für alle, die per ÖV kommen, oder Belohnungen für Mitarbeitende – es sollen bis zu 80 sein –, die ebenfalls per ÖV anreisen. Die Surfausrüstung kann im Park gemietet werden. Für Gäste, die in der Nähe übernachten und mit eigenem Brett kommen, sind zudem Velos mit Spezialhaltevorrichtung für die Surfboards denkbar.

**Wo parkieren die Besucher?** Gerechnet wird mit 600 Besuchern pro Tag. Max Walter vergleicht mit dem Zentrum Regensdorf, wo es 11 000 sind. Wenn der vorgesehene Modalsplit von 50 zu 50 erreicht wird, reisen 300 Besucher pro Tag per Privatauto an. Für sie ist ein Parkhaus geplant, das den Parkplatz bei der Sportanlage Wisacher ergänzen und die dortige Parkplatzsituation entschärfen soll. Das Parkhaus soll über die Strasse gebaut werden

– der geplante autonome Bus wird unter dem Parkhaus durchfahren. Parkieren ist kostenpflichtig. Das Parkhaus benötigt noch eine Konzession, bevor es betrieben werden kann.

**Wie laut wird es?** Der Lärm soll bei den nächstgelegenen Wohnungen bei maximal 40 Dezibel liegen. Laut Max Walter ist das etwa so laut wie ein leiser Geschirrspüler. Die Berechnung basiert auf flachem Gelände. Wird der Surfsee aufgehoben, fällt relativ viel Material an, das noch zur Geländemodellierung verwendet werden könnte – was zusätzlich dämpfend wirken würde. Der Lärm entsteht durch den Wellengenerator. Das Gelände soll auch bei grösseren Veranstaltungen nicht grossflächig beschallt werden.

**Woher kommt das Wasser?** Die Frage nach dem Wasser ist vom Steinmaurer Robert Brunner in den Kantonsrat getragen worden. Denkbar waren eine Entnahme von einem Betrieb, der ohnehin laufend das

Grundwasser aus der Limmat oder aus den bestehenden Leitungen aus Zürich abpumpen muss. Die von Brunner kritisch hinterfragte Variante Grundwasser erwies sich als zu teuer. Eine Entnahme aus dem Furtbach ist nicht möglich – auch Bauern dürfen dort kein Wasser mehr abzweigen. Sie erhalten Limmatwasser. Weil dieses für die Landwirte subventioniert ist, hätte sich am Ende eine komplizierte Mischrechnung ergeben. Deshalb wird Wasser aus den Leitungen aus der Stadt Zürich bezogen. Einmal jährlich wird es aus dem Surfsee abgelassen, um die Anlage zu reinigen. Denkbar sind Speichertanks. Max Walter: «Sie können nicht 50 Kubikmeter pro Minute in den Furtbach pumpen. Da würde es vieles wegschleppen – zum Beispiel gewisse Muschelarten.»

**Infoveranstaltung:** Am Dienstag, 16. Oktober, um 18 Uhr findet in der Mehrzweckhalle Pächterried eine Infoveranstaltung statt, an der unter anderem die Umzonung im Gebiet Wisacher Thema sein wird. Auch die Verantwortlichen des Vereins Waveup sind mit Informationsständen über den Surfpark vor Ort.

## Ausgeglichenes Budget 2019

**BOPPELSEN.** Der Gemeinderat Boppelsen konnte sein Ziel, ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren, erreichen, indem in jedem Ressort Einsparungen vorgenommen wurden. Dank dieser Sparmassnahmen resultiert kein Aufwandüberschuss. Gesamtaufwand und -ertrag decken sich mit 3 680 700 Franken. Die Investitionsrechnung für das Jahr 2019 schliesst im Verwaltungsvermögen bei Ausgaben von 1 213 600 Franken und Einnahmen von 2 98 600 Franken mit Nettoinvestitionen von 915 000 Franken ab. Im Finanzvermögen sind für das kommende Jahr weder Einnahmen noch Ausgaben vorgesehen. Der einfache Gemeindesteuerertrag beträgt bei 100 Prozent 5 604 000 Franken. Der Steuerfuss ist 25 Prozent. Für interne Verzinsungen wird ein Ansatz von 0,5 Prozent zur Verrechnung gelangen.

Das bis anhin geltende harmonisierte Rechnungsmodell (HRM) für die Gemeinden erfüllte die Bedürfnisse der Öffentlichkeit an eine Rechnungslegung bezüglich Offenlegung von Risiken, Übersichtlichkeit oder einheitlicher Darstellung des Gemeindehaushalts nicht mehr. Neben den neuen Entwicklungen in der Rechnungslegung haben geänderte Bedürfnisse wie der Wunsch nach aussagekräftigen Werten oder der Ausweis der tatsächlichen Vermögensverhältnisse dazu geführt, dass das bisherige HRM weiterentwickelt wurde. Mit dem neuen Gemeindegesetz, welches am 1. Januar in Kraft getreten ist, wurde unter anderem der gesetzliche Rahmen für Transparenz in der Rechnungslegung geschaffen. Die Gemeinden haben nun auf den 1. Januar 2019 eine Eingangsbilanz zu erstellen. Folglich wurde das Budget 2019 erstmals nach den neuen Regelungen zum Finanzhaushalt und nach dem neuen Kontenrahmen des harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2-Kontenrahmen) erstellt.

Gemeinderat Boppelsen

## Midnight Move Buchs sucht Helfer

**BUCHS.** In der Wintersaison öffnet die neue Turnhalle Petermoos in Buchs die Türen zum legendären Midnight Move Buchs (MMB). Zwischen dem 27. Oktober 2018 und dem 16. Februar 2019 können Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren am Samstagabend von 20 bis 23 Uhr nach Lust und Laune Sport treiben und Freunde treffen. Der Eintritt ist gratis. Die Abende werden von einer erwachsenen Abendleitung zusammen mit einem jugendlichen Helferteam geleitet. Für die Saison 2018/2019 sucht das Team noch eine Abendleitung sowie einige jugendliche Helfer, die bereit sind, jeden zweiten Samstag das MMB zu leiten. Interessierte melden sich bei Joëlle Kaufmann unter der Telefonnummer 044 847 76 32 oder per Mail auf joelle.kaufmann@buchs-zh.ch. (e)

## NACHGEFRAGT

Walter Häni, direkter Anwohner der geplanten Surfanlage

### «Im Moment ist das Ganze nicht greifbar»

*Mehr oder weniger vor Ihrer Haustür soll ein Surfpark entstehen: eine Grünanlage mit vielen Sportmöglichkeiten für die ganze Bevölkerung, und das ganz ohne Steuergelder. Warum haben Sie Vorbehalte gegen diese Pläne?*

**Walter Häni:** Ich bin nicht grundsätzlich ein Gegner dieser Anlage, aber für mich ist im Moment einfach noch vieles unklar. Ich brauche Facts, um mich klar positionieren zu können. Mir fehlen bis jetzt die konkreten Antworten – im Moment ist das Ganze nicht greifbar.

*Welche Fragen sind für Sie denn ungeklärt?*

Wir Anwohner wissen zum Beispiel nicht, wie der Lärmwert zustande kommt. Man hat uns gesagt, der Wert liege bei uns auf dem Balkon bei 40 Dezibel. Doch wie wurde dieser berechnet? Ist das Schalleistungs- oder Schalldruckpegel? Und welcher Lärm entsteht zusätzlich durch die Besucher? Die

zweite grosse Frage betrifft den Wassernebel, der durch die brechenden Wellen entsteht. Begünstigt durch die Westorientierung unserer Siedlung wird sich zusammen mit dem bereits jetzt in der Luft liegenden Dreck der Firma Kibag ein Belag bilden, der sich auf den Fassaden und Balkonen im Hofacker-Quartier ablagert. Was gedenken die Verantwortlichen dagegen zu machen?

*Haben Sie sich mit solchen Fragen bereits an die Verantwortlichen gewendet? Ja klar, doch die Antworten sind weiterhin noch ausstehend. Bei vielen Fragen heisst es, das werde dann im Umweltverträglichkeitsbericht beantwortet – auf diesen warten wir nun aber schon lange. Solche offenen Fragen hinterlassen einfach ein gewisses Missbehagen.*

*Können Sie dem geplanten Park aber auch etwas Positives abgewinnen?*

Ja, es ist toll, wenn für die Jungen etwas gemacht wird. Und auf dem Plan sieht ja auch alles super aus. Wie gesagt, ich bin nicht grundsätzlich ein Gegner!

*Als Anwohner der Sportanlage Wisacher sind Sie sich ja sportliche Aktivitäten vor der Haustüre gewohnt. Wo wenn nicht hier wäre eine solche Anlage passend?*

Wenn die Verantwortlichen sagen, dass sie auch viele Personen aus dem Ausland (50 Prozent von 180 000 Parkbenutzern) anlocken wollen, frage ich mich schon, ob der Standort in Regensdorf der richtige ist. Wäre ein Ort direkt beim Flughafen nicht passender? Und was den geplanten Standort beim Wisacher betrifft: Warum prüft man nicht eine Verschiebung der Parzelle nach Nordwesten? Dorthin, wo jeweils die Furtalmesse stattfindet? Der Park wäre somit weiter entfernt vom Wohngebiet und der Verkehr würde nicht

durchs Quartier führen. Die Furtalmesse würde sich auch im Zentrum von Regensdorf gut machen.

*Der Verein Waveup und der Gemeinderat sind davon überzeugt, dass der Surfpark beste Werbung und ein enormer Standortvorteil für Regensdorf und das gesamte Furtal wäre. Sehen Sie das anders?*

Das sehe ich tatsächlich anders. Ich glaube nicht, dass die positive Ausstrahlung des Parks – mal abgesehen von der Surfszene – besonders gross sein wird. Vielmehr befürchte ich, dass wir in Zukunft in der Region unter noch mehr Verkehr leiden werden. Wir sind ja jetzt schon am Anschlag. Zwar ist ein Parkhaus geplant, doch wie wird verhindert, dass die Autos am Schluss bei uns im Hofacker-Quartier parkieren, wie dies bei grösseren Veranstaltungen im Wisacher heute schon der Fall ist?

Interview: mca

## IMPRESSUM

Erscheint jeden Freitag in den Gemeinden Regensdorf, Boppelsen, Buchs, Dällikon, Dänikon, Hüttikon, Otelfingen.

Bei Fragen zur Zustellung des «Furttaler»: FZ Furttaler Zeitung AG, Telefon 044 515 44 85, ISSN 1662-8675

**Auflage:** 19 989 Exemplare (WEMF-beglaubigt 2017). **Leser:** 23 500 (MACH Basic 2017-2)

**Redaktion:** «Furttaler», Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 044 854 82 38.

E-Mail: redaktion@furttaler.ch.

Martin Liebrich (ml), Leitung; Anna Bérard (anb);

Katja Büchi (kbr); Martina Cantieni (mca);

Sabine Schneider (sas).

Redaktionsschluss: Dienstag, 12 Uhr.

**Inserate:** Tamedia Advertising, Grenzstrasse 10,

8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77,

Fax 044 515 44 79,

E-Mail: inserate.unterland@tamedia.ch.

Leitung: Peter Fasler.

Insertionschluss: Montag, 17 Uhr.

**Verlag:** FZ Furttaler Zeitung AG, Grenzstrasse 10,

8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 165.- (adressiert) inkl. 2,5 Prozent MwSt., Telefon 044 515 44 77.

**Druck:** DZZ Druckzentrum Zürich AG.